

Althochdeutsch • Altsächsisch Mittelniederdeutsch • Mittelhochdeutsch

Althochdeutsch (ahd.) bzw. altsächsisch (as.) bezeichnet die älteste schriftlich überlieferte Sprachform des Deutschen. Es wurde zwischen 750 und 1050 verwendet.

Mittelniederdeutsch (mnh.) bezeichnet sprachhistorisch jene Sprachstufe des Deutschen, die in verschiedenen Varianten zwischen 1050 und 1350 (Hochmittelalter) im ober- und mitteldeutschen Raum gesprochen wurde.

Mittelhochdeutsch (mhd.) wurde von ca. 1300 bis 1600 im Norden Europas gesprochen. Heute bezieht sich der Begriff auf den Norddeutschen Raum.

Die Grenze zwischen den beiden letztgenannten Sprachräumen verläuft quer durch das Eichsfeld südlich von Bernshausen. Siehe dazu die Ausgabe 71 "Grenzen" vom Mai 2017.

Literatur

- Duden Familiennamen, Mannheim 2000
- Horst Naumann: Das große Buch der Familiennamen, Augsburg 2002
- Dietmar Urnes: Etymologisches Namenlexikon, Wiesbaden 2006
- dtv-Atlas Namenkunde, München 1998
- dtv-Atlas Namenkunde, 5. korrigierte Auflage München 2004
- Hans Bahlow: Deutsches Namenlexikon, Frankfurt 1980
- Erhard Müller, Personennamen auf dem Eichsfeld, Heiligenstadt 1988
- Max Gottschald: Deutsche Namenkunde, München 1932

Impressum

Ihre Beiträge, Anmerkungen, Berichtigungen usw. bitte an den Autor und Herausgeber: © Bernd Siebert, Ortsheimatpfleger Bernshausen, Oberdorfstr. 4, 37136 Seeburg, Telefon: 05528-98130, e-mail: BerndHSiebert@t-online.de
Auflage: 350

Die Blätter zur Heimatkunde können Sie abonnieren! Das Abo ist kostenlos. Wenn Sie die Blätter nicht mehr haben möchten, melden Sie sich bitte bei mir ab. Sie ersparen mir unnötige Kosten.

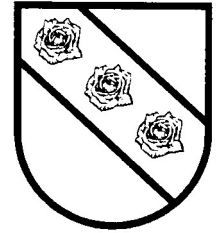
Da ich die Blätter selbst finanziere, freue ich mich über Spenden von Ihnen. Ab 20€ kann die Gemeinde Seeburg eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen. Die Bankverbindung der Gemeinde Seeburg IBAN: DE26 2605 1260 0004 3521 00, BIC: NOLADE21DUD, Sparkasse Duderstadt

Bernshausen

Blätter für Heimatkunde

Ausgabe 82

Februar 2020



Namen

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Für diese Ausgabe habe ich einige in Bernshausen vorkommende Namen ausgewählt und dazu die Bedeutung und Herkunft ermittelt. Leider gibt es nicht zu allen hier vorkommenden Namen eindeutige Erklärungen.

Für die Deutung von Familiennamen gibt es nur selten absolute Sicherheit. Haben Sie Ergänzungen oder Korrekturen, lassen Sie mich das bitte wissen.

Für die Namen Garre und Ripping habe ich vor einigen Jahren Namensgutachten erstellen lassen. Wer diese haben möchte, möge sich bei mir melden. Wesentliche Teile dieser Gutachten sind im Text enthalten.

Ihr Name ist nicht dabei? Dann fragen Sie bitte bei mir nach! Auch für weitere Namen kann ich vielleicht die Bedeutung herausfinden.

Ich konnte mir nicht verkneifen auch meinen Namen (Siebert) und den Geburtsnamen meiner Frau (Schliebe) hier vorzustellen, obwohl diese hier im Ort nicht ansässig waren.

Bernd Siebert, Ortsheimatpfleger

Bartsch. Auf den Vornamen Bartholomäus oder Bartosch zurückgehender Familienname. Beide Namen bedeuten "Sohn des Talmei" und kommen aus der aramäischen Sprache. Talmei bedeutet im Aramäischen und im Hebräischen "Furche".

Bode. Aus einer niederdeutschen oder mitteldeutschen Kurzform eines Rufnamens, der das Namenwort "Bode" (*bodo*) enthält, entstandener Familienname. 2. Amtsname zu mittelniederdeutsch *bode* "Bote, Gerichtsbote, Dienstbote". 3. Wohnstättenname zu

mittelniederdeutsch *bode, bude*, einfaches von Handwerkern und einfachen Leuten bewohntes Haus; Verkaufs- und Arbeitsbude. 4. Herkunftsname zu dem Ortsnamen Bode in Niedersachsen oder dem Gewässernamen Bode im Harz.

Hierher gehört auch der Name **Bodmann**: 1. Ableitung von Bote. 2. Ableitung von den Vornamen Bodo, Boto. 3. Nach dem Fluss Bode im Harz. 4. nach dem Ort Bode in Hannover. 5. Nach dem Ort Bodman am Bodensee.

Bö(h)ning. Patronymische Bildung (nach dem Namen des Vaters gebildeter Name) auf -ing zu Bohn(e).

Bohn(e). 1. Übername nach der Pflanzenbezeichnung, die auch schon im Mittelalter als Inbegriff der Nichtigkeit und Bedeutungslosigkeit galt. Damals handelte es sich um die Saubohne, die grüne Bohne wurde erst später aus Amerika eingeführt. Der Übername Bohne kann sich auf den Bohnenzüchter beziehen oder im übertragenen Sinn als Spottnamen vergeben worden sein. 2. Aus einer verkürzten Form von Alban oder Urban entstandene Familiennamen. 3. Wohnstättenname zu mittelniederdeutsch *bōne bone* für Bühne, bretterne Erhöhung, Dachboden, Stockwerk.

Borchard. Aus einer niederdeutschen Form von Burkhard entstandener Familienname.

Bringmann auch **Brinkmann**, eine Ableitung auf -mann zu Brink. Brink: 1. Wohnstättenname zu dem in Norddeutschland sehr häufigen Flurnamen Brink (zu mittelniederdeutsch *brink* Hügel, Abhang; auch Rand Rain, Grasanger, Weide). 2. Herkunftsnamen zu dem in Norddeutschland häufigen Ortsnamen Brink.

Burkhar(d)t ist ein aus gleichlautenden Rufnamen (*burg+harti*) entstandener Familienname. Burkhard war im Mittelalter ein allgemein verbreiteter Rufname, der vor allem im alemannischen Raum sehr beliebt war.

Viele heutige Familiennamen sind aus diesem Rufnamen hervorgegangen. Hochdeutsche Varianten der Vollform begegnen uns z.B. in den Familiennamen **Burchardt**, **Burckhard(t)**, **Purkhart**, **Burkardt**, **Burchert**, **Burkert**, **Bruckhardt**, **Bruckert**, **Brückert**. Die Familiennamen **Borchard(t)**, **Borgard(t)**, **Borchert** sind aus niederdeutschen Varianten von Burkhard entstanden. Aus Kurz- und Koseformen von Burkhard leiten sich u.a. die Familiennamen **Buck**, **Puck**, **Buri**, **Bury**, **Bork**, **Burk(e)**, **Bürki**, **Bürkle**, **Bürklin**, **Botz**, **Bötz**, **Butz**, **Butsch**, **Bosse**, **Busse**, **Buß**, **Buske**, **Bußmann** ab. Eine patronymische (vom Vater abgeleitet) Bildung zu Busse ist der vor allem in Westfalen und Ostfalen vorkommende Namen **Büssing**.

Name entstand aus "*sigi*" altsächsisch für Sieg und "*beraht*" althochdeutsch, altsächsisch hell, glänzend.

Trümper. Berufsname zu mittelniederdeutsch *trumper* Trommler, Lautenschläger oder zu mittelhochdeutsch *trumpen* trompeten, trommeln. In Göttingen ist 1383 ein Hans Trumper bezeugt.

Vollhase. Dazu habe ich keine eindeutigen Hinweise gefunden. Daher diese Spekulation: Der erste Namenteil "*voll-*" geht in der Regel auf "*volk-*" zurück. Der zweite Teil "*-hase*" meint auch Hase, in dem Sinne von "schnell weglaufend", also einen Feigling. In der Zusammensetzung "Vollhase" bleibt mir der Name rätselhaft.

Wüstefeld. 1. Wohnstättenname zu mittelhochdeutsch *wüeste*, *wueste* und mittelniederdeutsch *wōste wüste* wüst, öde, einsam und mittelniederdeutsch *velt* Feld, Boden, Fläche für jemanden, der in einer wüsten, öden Ebene oder an einem solchen Feld wohnte. 2. Herkunftsnamen zu einem gleich lautenden Ortsnamen.

Zwingmann. 1. Standesname auf -mann zu mittelhochdeutsch *twing zwinc* Gerichtsbezirk für jemanden, der einem bestimmten Gerichtsbezirk angehörte; vgl. auch mittelhochdeutsch *twihof* Herrenhof, der hörige Güter unter sich hat, sodass der Name Zwingmann auch zu einem solchen Hof gehören könnte. 2. Herkunftsnamen auf -mann zu dem Ortsnamen Zwinge.

Suffix "-mann"

(das) Suffix, ein hinten an einen Wortstamm angefügtes Wortbildungselement.

Etwa 3% der Deutsche tragen einen Familiennamen auf -mann. Die Häufigkeit hat folgende Gründe:

1. -mann trat von alters her als Bestandteil zweigliedriger germanischer Rufnamen auf (Hartmann, Hermann), wurde dann aber auch als Verkleinerungs- oder Kosesuffix an eingliedrige Rufnamen (Karlmann) oder Kurzformen angehängt (Ullmann zu Ulrich) und konnte von da in Familiennamen übergehen.

2. In der Wortbildung wurde und wird -mann oft zur Bezeichnung von Berufen u.ä, verwendet: Dienstmann, Gasmann, Bergmann. Auch Träger besonderer Eigenschaften wurden so bezeichnet (Jung-, Alt-, Kurzmann) und das Wort später als Familiennamen übernommen.

3. An Ortsnamen und Wohnstättenbezeichnungen konnte -mann angefügt werden, um daraus einen Familiennamen zu bilden, vgl. Dietrich uf dem Sande = Dietrich Sandmann.

sammenziehung der beiden Namenglieder des alten Personennamens *Riogobert* entstand und dann mit dem patronymischen Endelement -ing, später noch mit -er erweitert wurde. Es entfielen hierbei natürlich unbetont gebliebenen Silben (*Ri(go)b(ert)* > *Ribo* bzw. *Rip(p)o*).

Dann schließt sich auch eine Ableitung von dem alten Namenelement gotisch *hrotheigs* ‚siegreich‘, altnordisch *hrödher*, angelsächsisch *hrid* ‚Ruhm, Sieg‘ und althochdeutsch *hruot* ‚Ruhm‘ nicht aus. Dieses Element lässt sich schon seit dem 5. Jahrhundert in Namen nachweisen und zeigt dabei ausgeprägte dialektale Formen: Die Namensformen mit den Vokalen /u/, /ü/, /au/ oder /eu/ (hervorgegangen aus /uo/) können als alemannische, fränkische, bairische und die Formen mit /o/ als sächsisch-norddeutsche Varianten erklärt werden. Schon früh wurde das Element, wohl aus Unverständnis einer alten Sprache, zu althochdeutsch *rit* in der Bedeutung ‚rot‘ gezogen.

So könnte der Name Ripping(er) zum Beispiel auf eine Form *Hrotbald*, *Hrodobert* (*Ruprecht* u.a.) oder *Rotbrand* (die Zweitglieder jeweils zu althochdeutsch *bald* ‚kühn‘, althochdeutsch *beraht* ‚glänzend‘ und althochdeutsch *brant* ‚Brand (dichterische Umschreibung für das Schwert)‘) zurückgehen. Der geläufige Rufname *Rüdiger* (*Hrodgaer*) geht ebenso auf dieses Element zurück. Dabei lässt sich der Familienname Ripping(er) insbesondere als zusammengezogene Form aus einem dieser oben genannten Personennamen - *Hrotbald*, *Hrodobert*, *Rotbrand* - erklären und auf die historische Kurzform *Ruppo*, entrundet *Rippo* zurückführen. Hieran trat dann wiederum die patronymische Endung -ing, später auch noch -er.

Rittmeyer. Der erste Bestandteil des Namens geht zurück auf althochdeutsch *ritta* ‚Rohr, Schilf‘. Der zweite Teil des Namens deutet auf einen Verwalter (*major*) eines Gutshofes, also offenbar ein Verwalter eines Hofes am Schilf.

Rudolph. Auf den gleich lautenden Rufname zurückgehender Familienname. Dazu gibt es zahlreiche Varianten, die auf die ursprüngliche Form (*hroud/hröth+wolf*) zurückgehen.

Schmidt. Berufsname zu mittelhochdeutsch *smit*, mittelniederdeutsch *smit/smet* ‚Schmied‘. Dazu gibt es zahlreiche Varianten, die auf die Spezialisierung des Berufes zurückgehen: Blechschmied, Waffenschmidt u.v.m.

Schliebe. Dieser Name ist slawischen Ursprungs und geht zurück auf *slivo*, ‚Pflaume‘; denken Sie an Slibowitz.

Siebert. Aus einer jüngeren Form von Sieghart entstanden. Dieser

Engelhardt. aus dem gleichlautenden Rufnamen (*angil+harti*) entstandener Familienname.

Engelke. aus einer niederdeutschen Koseform von **Engel** entstandener Familienname. **Engel** geht zurück auf eine Kurzform eines Rufnamens, der mit Engel beginnt, z.B. auch "Engelhardt".

Fahlbusch. Wohnstättenname zu mittelhochdeutsch *val*, mittelniederdeutsch *vale*, *vāl*, fahl, falb und mittelhochdeutsch, mittelniederdeutsch *busch*, Busch, Gehölz, für jemanden, der an einem entfärbten, abgestorbenen? Gehölz wohnte.

Fiedler. Berufsname zu mittelhochdeutsch *videlære* Fiedler, Geiger.

Finke, Fink. Berufsübername zu mittelhochdeutsch *vinke*, Finke für den Vogelsteller oder als Übername für einen unbeschwerten, sangesfrohen Menschen.

Freckmann. Freckmann wurde möglicherweise aus *Friducho*, *Fricco*, das zu althochdeutsch *fridu* = Frieden, gehört, gebildet. Da eine frühe Namensform Fredikman lautet, kommt als Erklärung eine Koseform von Friedrich in Frage.

Fuchs. 1. Übername nach der Tierbezeichnung, wegen der Haarfarbe oder der Schlaueit des Fuchses. 2. Auch als Übername für einen Jäger oder einen Kürschner.

Funkler. Der Name bezieht sich auf einen funkelnden Gegenstand. Vermutlich sind damit die funkelnden Augen des Luchses gemeint. Althochdeutsch und mittelhochdeutsch *luhs* = Funkler

Garre. Der Familienname lässt sich zusammenfassend zumeist als niederdeutscher Übername für einen geräuschvoll, pfeifend, röchelnd Atmenden erklären. Sodann kann auch eine Ableitung zu dem berufsspezifischen Gegenstand der Arbeit, dem (*Schub-*) *Karren*, nicht ausgeschlossen werden, z.B. für einen Hersteller, Händler oder einen, der den Karren schiebt. Schließlich lässt sich der Familienname Garre als patronymische Ableitung für den Sohn des Garre deuten, was besonders für die oberdeutsch-sächsischen Namensträger greift, wenn diese nicht eingewandert sind. Möglicherweise ist es eine Ableitung von Gregorius.

Gobrecht auch **Göbbert.** Aus dem alten deutschen Rufnamen Godebert (*got+beraht*) entstandener Familienname.

Goldmann. Berufsname auf -mann zu mittelhochdeutsch *golt* ‚Gold‘, für den Goldschmied, den Vergolder, den Goldwäscher oder den Arbeiter im Goldbergwerk.

Gröger. Auf eine durch Rundung entstandene Form von Gregorius zurückgehender Familienname.

Hasse. Niederdeutscher, aus dem alten Rufnamen Hasso abgelei-

teter Familienname. Hasso geht entweder auf den Stammesnamen der Hessen zurück oder ist eine Kurzform von Rufnamen, die mit *hart*, gelegentlich auch mit *hadu* gebildet sind.

Hellwig. Aus den deutschen Rufnamen Helmwig (*helm+wig*) oder Heilwig (*heil+wig*) entstandener Familienname.

Ilemann. Ableitung auf *-mann* von Ihle. Das ist ein Wohnstättenname zu dem Gewässernamen Ihle. Die Ihle fließt nordöstlich von Magdeburg in die Elbe.

Jung. Übername für den jüngeren, im Gegensatz zu einem (gleichnamigen) älteren Mitglied einer Familie; gelegentlich auch als Übername für einen jungen unerfahrenen Menschen.

Kahlmeyer. Standesname, nähere Bestimmung eine Meiers.

1. Durch ein Charakteristikum des Hofes, hier durch das Vorhandensein einer Kalkgrube. 2. Durch die Herkunft, falls ein Ortsname Kall, Kalle, Kalme, Calle zugrunde liegt. 3. Persönliche Eigenschaft: Der erste Namenträger war kahl. Meyer ist eine Standesname zu mittelhochdeutsch *mei(g)er*, lateinisch *māior*, von *mag-nus*, der Größere. Die Meier führten im Auftrag der Grundherren deren Geschäfte.

Kellner. Amtsname zu mittelhochdeutsch *kēlner* Kellner, Kellermeister; herrschaftlicher Steuerbeamter, Verwalter.

Knöchelmann. Ableitung auf *-mann*; Knöchel, Knochen: Übername zu mittelhochdeutsch *knoche* Knochen, Astknorren, Fruchtbolle, für einen knochigen oder übertragen für einen groben Menschen.

Kopp. 1. Eine Ableitung von Jacobus. 2. Nach dem Körperteil Kopf, was aber unwahrscheinlich ist, da die frühere Bezeichnung dafür *Haupt* war. 3. Nach dem Gefäß *Kopf*. Damit war ursprünglich der Schröpfkopf gemeint, der zu Aderlass benutzt wurde. Dazu gehört auch die Berufsbezeichnung *Köpfer*.

Künemund. Einen Lexikoneintrag zu diesen Namen habe ich nicht gefunden. Ich vermute folgende Bedeutung: Kühn von mittelhochdeutsch *kūen*, "kühn". Der zweite Namenbestandteil könnte für *mund* stehen im Sinne von Vormund. Möglicherweise steht der Name auch für jemanden der ein kühnes Mundwerk hat, also eine "große Klappe".

Kurth. Aus einer Zusammenziehung von Konrad entstandener Familienname. Das gilt für alle vorkommenden Varianten dieses Namens.

Marschall. Standes- oder Amtsname zu mittelhochdeutsch *mar-schalc* "Pferdeknecht". Marschall auch als Hof- und städtischer Beamter.

Mayer, Meyer, Maier, Meier. 1. Siehe dazu auch die Erklärung zu Rittmeyer! 2. Im niederdeutschen Raum auch als Berufsname zu mittelniederdeutsch *meier*, *meiger*, Mäher, Großknecht. 3. Als jüdischer Familienname Übername zu *meir*, "erleuchtet".

Müller. Berufsname zu mittelhochdeutsch *mūlnære* "Müller".

Nachtwey. Möglicherweise von "Nachtweide", aber auch von dem Vogel "Weihe".

Nolte. Mit einer mit dem Schluss des ersten Namenbestandteils (*n*) und dem zweiten Bestandteil (*olt*) gebildeten Kurzform von Arnold. Arnold: aus dem gleich lautenden Rufnamen (*arn+walt*) entstandener Familienname.

Nordmann. Ableitung auf *-mann* von Nord. Nord: Wohnstätten- oder Herkunftsname zu mittelhochdeutsch *nort* "Norden" für jemanden, der im Norden wohnte oder aus dem Norden kam.

Osburg. Vermutlich eine Verkürzung von Ochsenburg bzw. Osenburg. Osse als niederdeutsche Form von Ochse. Es könnte sich also um einen Wohnstättennamen handeln.

Otto, Ott. Aus dem gleich lautenden Rufnamen Otto hervorgegangener Familienname. Der Rufname enthält das altsächsische *od* (Besitz).

Raabe. 1. Übername zu mittelhochdeutsch *rabe(n)*, *rab*, *rapp(e)*, mittelniederdeutsch *rave(n)* "Rabe" nach einem bildlichen Vergleich z.B. für einen schwarzhaarigen Menschen. 2. Auf einen Hausnamen zurückgehender Familienname. 3. Aus einer Kurzform von Rufnamen, die mit dem Namenwort *hraban* gebildet sind.

Rink. Berufsübername zu mittelhochdeutsch *rinke ringge* Spange, Schnalle am Gürtel, am Schuh, für den Hersteller.

Rinne. Wohnstättenname zu Mittelhochdeutsch *rinn(e)* Wasserfluss, Quelle; Dachtraufe; Wasserrinne, Dachrinne.

Ripping. Dieser Familienname lässt sich wie der Name Rippinger als patronymische Kurz- und Koseform zum Rufnamen des Vaters erklären. Dabei ist von zwei verschiedenen Namelementen auszugehen. Zunächst kann der Name **Ripping(er)** mit althochdeutsch *rihhi* reich, mächtig, hoch', später auch wohlhabend', was keltischen Ursprungs ist, verbunden werden. Dieses Element findet sich zahlreich sowohl als Erstglied, als auch als Zweitelement in den alten germanischen Personennamen wie beispielsweise *Ricohard* (zu althochdeutsch *harti*, *herti* hart, kräftig, stark') oder *Rigobert* (zu althochdeutsch *beraht* glänzend, hell, berühmt'). Bei der Bildung des Familiennamens **Ripping(er)** ist nun jedoch von der historischen Kurzform *Rippo* auszugehen, welche durch Zu-